

Schubart, Christian Friedrich Daniel: Freiheit (1789)

1 Wie wenig weiß ein Volk die Freiheit zu gebrauchen!
2 Es wähnt, wenn nur von Blut die Mörderfäuste rauchen,
3 Wenn es den Peiniger mit Tigergrimm zerfleischt,
4 So sei es frei. O Volk! du hast dich selbst getäuscht.
5 Die Freiheit, die
6 Ein Volk, bespritzt mit Blut, verdient nicht frei zu sein,
7 In härtre Sklaverei stürzt es sich selbst hinein.

(Textopus: Freiheit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66221>)